

Der Nachwuchs wagt sich an Wilder

Premiere der Penzberger Theatergruppe „Bündel 91“ mit „Unsere kleine Stadt“

Dem „Oberlandler Volkstheater“ in Penzberg ist aus den eigenen Reihen Konkurrenz entstanden. „Bündel 91“ nennt sich die 14köpfige Jugendgruppe, die nun mit Thornton Wilders Bühnenstück „Unsere kleine Stadt“ ihre erste Vorstellung gab – und gleich einen solchen Erfolg verbuchen konnte, daß weitere Aufführungen in den Terminplan mit aufgenommen werden mußten.

Einige junge Akteure wie Stefan Rosenberger, Markus Conrad, Claudia Herdrich und Markus Bocksberger hatten schon bei den Erwachsenen auf der Bühne Erfahrung gesammelt. Doch mußten sie bisher meist in die Rolle von Kindern schlüpfen. Bei der ersten Produktion in Eigenregie konnten die Schauspieler, die von der Realschule und den Gymnasien Penzberg und Bad Tölz kommen, nun zeigen, daß mehr in ihnen steckt und daß sie auch ernste und tragene Rollen übernehmen können.

Anders als die „Oberlandler“, die hauptsächlich Volksstücke im Repertoire haben, wagten sich die Jugendlichen zum Auftakt an eine Aufführung, die praktisch keine abgeschlossene Handlung hat. Wilders Stück spielt um die Jahrhundertwende in einer amerikanischen Kleinstadt und steckt voller Charakterstudien.

Passend dazu das Bühnenbild, das praktisch nur aus zwei Leitern, die mal für den „Blick aus dem Fenster“, mal für das Zimmer im ersten Stock, mal für das Kreuz auf dem Friedhof stehen, aus zwei Tischen und Stühlen und aus einer schwarzen Wand im Hintergrund bestand. Um die jeweils kurzen Handlungen dennoch lebendig gestalten zu können,

mußten die Türen zur Garderobe und zum Handwerksraum hin ins Spiel integriert werden. Und besonders Stefan Rosenberger verstand es, als Spielleiter mit seinen erklärenden Worten gerade wegen der Enge im Bühnenraum das Publikum in ein Zwiegespräch einzubeziehen.

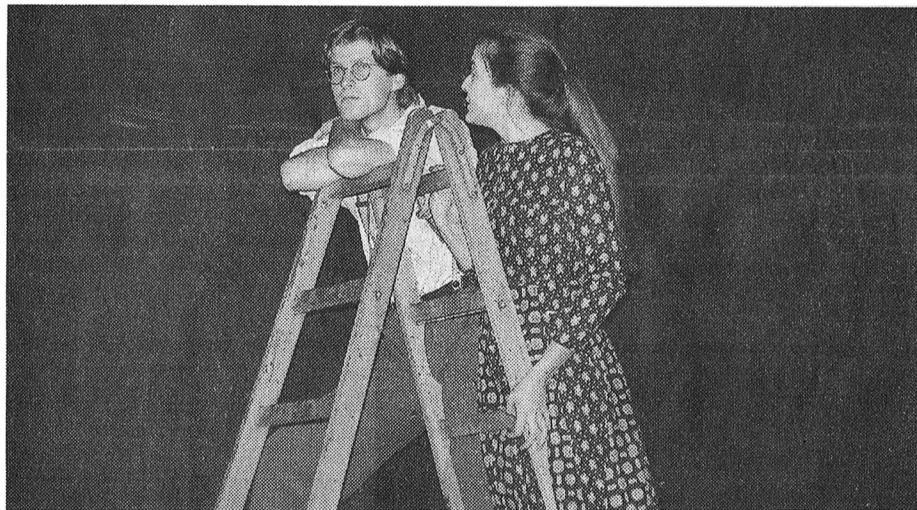
Die ersten beiden Akte ähneln sich sehr. Gezeigt und charakterisiert werden die gleichen Personen mit ihren Stärken, Schwächen und Lastern im Zeitunterschied von drei Jahren. Stark abweichend davon der dritte Akt, der im Friedhof spielt. Verstorbene verlieren sich in melancholischen Fragen nach dem Sinn des Lebens.

Das „Bündel 91“ ist gut verschnürt: Die jungen Schauspieler hatten sich fast

schon professionell vorbereitet und mit dem Regisseur Edi Hauswirt aus Graz ein paar Tage lang Sprech- und Atemtechnik geübt. Auch führten die Akteure gemeinsam Regie. Ob sich diese aufwendige Teamarbeit auf Dauer durchhalten läßt, bezweifelt allerdings „Oberlandler“-Vorstand Paul Herdrich. Wahrscheinlich werde beim nächsten Stück, das für kommenden Sommer geplant ist, einer der Schauspieler die Fäden in der Hand halten.

„Unsere kleine Stadt“ ist noch einmal am Freitag und am Sonntag, 20. und 22. Dezember, jeweils von 20 Uhr an im „Alten Feuerwehrhaus“ zu sehen. Karten gibt es im „Landhaus Wohnstudio“.

WOLFGANG BREITWIESER



AUF DER ERFOLGSLEITER: Mitglieder der neuen Theatergruppe „Bündel 91“, bei der Inszenierung von Wilders „Unsere kleine Stadt“.

Photo: Breitwieser